

Konzerninterne Kreditvergabe österreichischer Banken an zentral-, ost- und südosteuropäische Tochterinstitute

Die grenzüberschreitende Kreditvergabe an Kreditnehmer in den zentral-, ost- und südosteuropäischen (CESEE) Ländern stellt ein wesentliches Merkmal des österreichischen Bankensektors dar. Zugleich ist das grenzüberschreitende Kreditvolumen österreichischer Banken für die Makrofinanzstabilität in jenen Kreditnehmerländern besonders wichtig, in denen dieses volkswirtschaftlich relevante Größenordnungen erreicht hat. Wie die vorliegende Studie zeigt, ging ein großer Teil der grenzüberschreitenden Kredite an Tochterinstitute, insbesondere an Tochterbanken. Daten zu konzerninterner Kreditvergabe von Banken werden in der Zahlungsbilanz und in der Internationalen Vermögensposition nicht separat ausgewiesen und sind daher kaum öffentlich zugänglich. Mit der Aufbereitung der Daten zur Direktkreditvergabe österreichischer Banken an Kreditnehmer in CESEE-Ländern auf Basis der österreichischen Großkreditevidenz wird ein Teil dieser Lücke geschlossen. Die in den letzten Jahren geführten Diskussionen über das Geschäftsmodell österreichischer Banken und um befürchtete destabilisierende Kapitalabflüsse aus CESEE unterstreichen die Relevanz dieses Themas.

Elizabeth Bachmann,
Markus Hameter,
Mathias Lahnsteiner¹

1 Motivation

Im Zusammenhang mit der Analyse der Stabilität des österreichischen Bankensektors wird besonders oft das hohe Engagement in der Region Zentral-, Ost- und Südosteuropa (CESEE)² als Risikofaktor genannt. Im Finanzmarktstabilitätsbericht 22 (Dezember 2011) verwies die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) auf einen Handlungsbedarf der Banken, um die Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells und damit die Stabilität des österreichischen Finanzmarktes zu stärken. Die OeNB und die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) verlangten in diesem Kontext von den in CESEE tätigen österreichischen Großbanken eine Verbesserung der Eigenmittelsituation sowie Maßnahmen zur Sicherstellung einer weitgehend selbstständigen und nachhaltigen Refinanzierung der Tochterinstitute. Konkret wurden die Top-3-Banken

im Rahmen der sogenannten zweiten Säule dazu aufgefordert, Basel III in seiner endgültigen Form, d. h. ohne Übergangsperiode, bereits per 1. Jänner 2013 umzusetzen und per 1. Jänner 2016 einen zusätzlichen Kapitalaufschlag von bis zu 3% zu halten. Zudem wurden die Banken im Rahmen der zweiten Säule dazu aufgefordert, ihre künftige Kreditexpansion an die Steigerung stabiler Refinanzierungsquellen (überwiegend in Form von lokalen Kundeneinlagen) zu koppeln. Kritisiert wurde in diesem Zusammenhang, dass die Refinanzierung der lokalen Kreditvergabe bei vielen CESEE-Tochterbanken in hohem Maß von konzerninternen Liquiditätstransfers abhängt.

Seit dem Ausbruch der Turbulenzen auf den globalen Finanzmärkten Mitte 2007 befürchtete man, dass ausländische Banken, insbesondere Mutterbanken im Euroraum, das grenzüberschreitende

¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, elizabeth.bachmann@oenb.at, markus.hameter@oenb.at; Abteilung für die Analyse wirtschaftlicher Entwicklungen im Ausland, mathias.lahnsteiner@oenb.at.

² Die Region CESEE umfasst in dieser Analyse: Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Weißrussland, Tschechische Republik, Estland, Kroatien, Litauen, Lettland, Republik Moldau, Montenegro, Mazedonien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Türkei, Ungarn, Ukraine sowie neun Länder in Zentralasien und im Kaukasus (Armenien, Aserbaidshan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Mongolei, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan).

Kreditvolumen in CESEE stark reduzieren könnten. Dadurch wurde ein Überschwappen der Finanzkrise auf die CESEE-Länder befürchtet, da die meisten lokalen Banken dieser Region bei der Refinanzierung in hohem Maß auf Mittel aus dem Ausland zurückgreifen, zum Teil über ausländische Mutterbanken. Auch die Ausweitung der Inlandskreditvergabe in diesem Wirtschaftsraum in den letzten Jahren konnte dadurch großteils finanziert werden.³ Die Abhängigkeit der lokalen Banken von externen Refinanzierungsquellen hat zur Folge, dass die Institute in diesen Ländern für ein Überschwappen globaler Finanzmarkturbulenzen, wie im Fall des Zusammenbruchs der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers, zunehmend anfälliger wurden.

Demgegenüber kamen jedoch mehrere Studien (Berglöf et al., 2009; EBRD, 2009) zu dem Schluss, dass die Existenz von Konzernnetzwerken in der CESEE-Bankenlandschaft ein risikomildernder Umstand in der Zeit nach dem Bankrott von Lehman Brothers war. Vogel und Winkler (2011) stellen in ihrer empirischen Studie fest, dass ein höherer Anteil an ausländischen Banken in CESEE-Volkswirtschaften mit geringeren Kapitalabflüssen in der Krise einherging. Dieses Verhalten stellt ein Spezifikum für die CESEE-Region im Kontext der europäischen Integration dar, wie aus der erwähnten Studie hervorgeht. Hameter, Lahnsteiner und Vogel (2012) zeigen in einer empirischen Analyse auf Basis von österreichischen Einzelbankdaten aus der Großkreditevidenz (GKE), dass sich

grenzüberschreitende konzerninterne Kreditvolumina⁴ nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers stabiler entwickelten als Kreditvolumina gegenüber konzernfremden Kreditnehmern. Dieses Ergebnis ergibt sich aus zwei ökonometrischen Schätzmethoden („differences in differences“ und „cross-section“).

Die vorliegende Studie beschäftigt sich mit der Fragestellung, inwieweit österreichische Kreditinstitute ihre Tochterbanken in der Region CESEE auch im Licht der Finanzmarktkrise (und einer einhergehenden Liquiditätsverknappung auf dem Geld- und Kapitalmarkt) mit entsprechender Liquidität versorgt haben. Ziel dieses Beitrags ist, sich dieser Thematik mithilfe der Daten der österreichischen GKE zu widmen, wobei der Zeitraum von Jänner 2008 bis Dezember 2011 abgedeckt wird.

Die vorliegende Analyse gliedert sich wie folgt: Kapitel 2 umfasst die Beschreibung der zugrunde liegenden Datenbasis (GKE) unter Berücksichtigung der entsprechenden Segmentierung der Kreditnehmer (Forderungen gegenüber Banken, Finanzinstituten sowie Nichtbanken). Darüber hinaus wird detailliert beschrieben, wie die Daten der GKE mithilfe von Informationen aus der Monetärstatistik⁵ um Wechselkurseffekte bereinigt wurden. Eine deskriptive Beschreibung mit Schwerpunkt auf der Kreditvergabe gegenüber Tochterinstituten folgt in Kapitel 3. In Kapitel 4 werden Schlussfolgerungen aus den wesentlichen Erkenntnissen der vorliegenden Studie gezogen.

³ Walko (2008); Lahnsteiner (2011).

⁴ Bei einem grenzüberschreitenden konzerninternen Kreditvolumen handelt es sich um die Kreditvergabe einer Mutterbank in Österreich an ihre eigenen (konzerninternen) Tochterbanken/-unternehmen im Ausland.

⁵ Unter dem Begriff der Monetärstatistik werden im Wesentlichen jene Statistiken (Bilanzmeldungen, die nach bestimmten Kriterien (Instrumente, Fristigkeiten, Verwendungszweck, Währungen, Sektoren und Länder) gegliedert sind) subsumiert, die von der OeNB im Auftrag der EZB von den in Österreich meldepflichtigen Monetären Finanzinstituten (MFIs) erhoben werden.

2 Datenbasis

2.1 Allgemein – Meldeinhalt

Grundlegende Datenbasis der vorliegenden Studie ist die GKE, die von der OeNB erhoben wird. Alle Kredit-⁶ und Finanzinstitute sowie Unternehmen der Vertragsversicherungen mit Sitz in Österreich und alle inländischen Zweigstellen von ausländischen Kreditinstituten gemäß § 75 Bankwesengesetz (BWG) sind verpflichtet, Daten zu Großkrediten zu melden.⁷

Die Statistik zur GKE zeigt von in Österreich ansässigen Banken detaillierte Obligo- und Risikoinformationen über die Forderungen und die Bonitätseinstufung gegenüber in- und ausländischen Schuldnern. Die Meldepflicht wird ausgelöst, wenn zum Monatsultimo die Forderungen gegenüber einem Schuldner den Forderungsrahmen (inklusive der Promessen) sowie die gegenüber diesem bestehenden Anteilsrechte, Interbankenforderungen, titrierten Forderungen und sonstige Kreditderivate insgesamt 350.000 EUR (oder einen Gegenwert in Euro) erreichen oder überschreiten. Dabei wird zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen (z. B. verbrieft und nicht verbrieft Forderungen), außerbilanzmäßigen Geschäften⁸ sowie dem Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten⁹ unterschieden. Die GKE leistet somit einen wichtigen Beitrag zur Finanzmarktstabilität, da diese wesentliche Kreditrisikoinformationen für Aufsichtszwecke zur Verfügung stellt.

Im letzten Jahrzehnt wurde die GKE – zwecks Erweiterung um kredit-

risikorelevante Parameter – mehrmals tiefgreifend reformiert. Eine dieser Reformen trat mit Jänner 2008 in Kraft, wonach Banken verpflichtet wurden, Forderungssalden auf Interbankverrechnungskonten (kurzfristige Interbankenforderungen, deren Kreditvergabe ohne zugrunde liegenden Kreditvertrag erfolgt) zu melden, sofern eine andere Meldeposition in Verbindung mit dem Schuldner bei der spezifischen Bank die Meldepflicht auslöst. Da kurzfristige Interbankenforderungen einen volumenmäßig bedeutenden Anteil an der gesamten Kreditausnutzung einnehmen, umfasst die vorliegende Analyse den Beobachtungszeitraum von Jänner 2008 bis Dezember 2011. Seit der mit April 2011 eingetretenen Reform haben Banken kurzfristige Interbankenforderungen nunmehr unabhängig von der Existenz anderer Forderungen zu melden. Darüber hinaus sind seit April 2011 zusätzlich langfristige Interbankenforderungen separat meldepflichtig. Um stabile Zeitreihen zu gewährleisten, wurden diese „neuen“ Meldepositionen vom gesamten Forderungsvolumen abgezogen.

2.2 Datenaufbereitung

Für die vorliegende Analyse werden von den in der Bilanz auszuweisenden Forderungen (d. h. der Ausnutzung) die Anteilsrechte abgezogen, da diese Position dem Beteiligungsrisiko zuzuordnen ist und somit kein originäres Kreditrisiko darstellt. Nicht ausgenutzte Kreditlinien sind im außerbilanzmäßigen Bereich zu melden und sind daher

⁶ Dies umfasst auch Zweigstellen von Kreditinstituten aus EU-Mitgliedstaaten in Österreich gemäß § 9 BWG.

⁷ Rechtliche Grundlagen der GKE-Meldung sind das BWG, die Großkreditmeldungs-Verordnung (GKM-V) und die Verordnung über den internationalen Austausch von Daten der GKE. Gemäß § 75 BWG (BGBl. 118/2010) sind Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen der Vertragsversicherungen verpflichtet, Großkredite auf monatlicher Basis, jeweils zum Ultimo, an die OeNB zu melden.

⁸ Forderungen aus außerbilanzmäßigen Geschäften gemäß Anlage 1 zu § 22 BWG.

⁹ Kontrahentenausfallrisiko von Derivaten gemäß Anlage 2 zu § 22 BWG und Kreditderivaten (§ 22 Abs. 5 Z 2 bis 4 BWG).

nicht im Daten-Sample enthalten. Die Kreditausnutzung wird wie folgt berechnet:

$$\text{Kreditausnutzung} = \text{in der Bilanz auszuweisende Forderungen abzüglich Anteilsrechten}$$

Wie bereits erwähnt, werden Forderungen aus außerbilanzmäßigen Geschäften grundsätzlich nicht in dieser Studie berücksichtigt, da diese Transaktionen (z. B. Bank A haftet für Forderungen von Bank B für einen Schuldner in der Ukraine) üblicherweise keinen Liquiditätstransfer gegenüber Schuldnern in CESEE darstellen. Die Kreditvergabe der Auslandstochterbanken vor Ort, d. h. jener Anteil an Kreditforderungen der Tochterbanken österreichischer Institute, der direkt in CESEE vergeben wurde, wird im Rahmen dieser Studie ebenfalls nicht erfasst, da

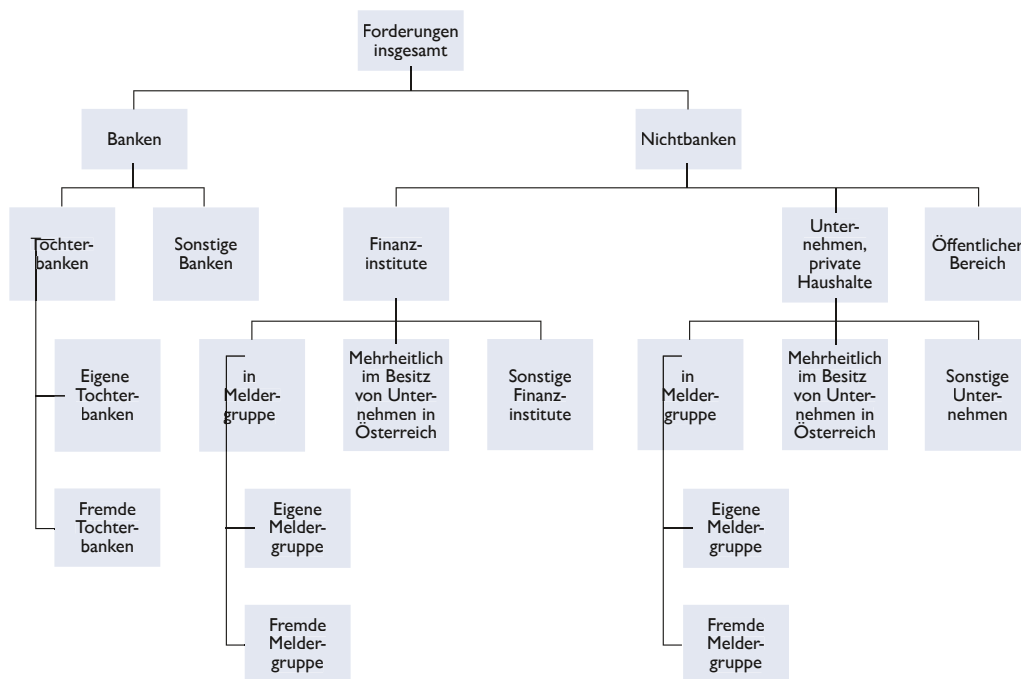
dieser Anteil nicht im Rahmen der GKE meldepflichtig ist. Vielmehr wird die direkte Kreditvergabe von in Österreich ansässigen Kreditinstituten an Kreditnehmer mit Sitz in der CESEE-Region untersucht.

Auf der Kreditgeberseite umfasst die Datenbasis Kreditinstitute mit Geschäftssitz in Österreich sowie deren Kreditvergabe durch ausländische Filialen. Das vorliegende Datenset umfasst somit jedes Kreditinstitut, das im Beobachtungszeitraum (Jänner 2008 bis Dezember 2011) eine Kreditausnutzung gegenüber Schuldnern in CESEE gemeldet hat. Vorweg zeigt eine deskriptive Analyse, dass über den Beobachtungszeitraum im Durchschnitt vier Banken rund zwei Drittel an der gesamten Kreditausnutzung gegenüber Schuldnern aus CESEE-Ländern halten.

Auf der Kreditnehmerseite wurde das Daten-Sample in die in Grafik 1

Grafik 1

Segmentierung der Kreditnehmer



Quelle: OeNB.

dargestellten Segmente unterteilt. Die Summe aller Teilssegmente ergibt die gesamte Kreditausnutzung gegenüber CESEE.¹⁰

Aus Grafik 1 ist ersichtlich, dass die Summe aller Forderungen in jene gegenüber Banken und Nichtbanken gegliedert wird. Darüber hinaus kann im Zuge der direkten Kreditvergabe im Segment der Forderungen an Banken der Liquiditätstransfer von österreichischen Banken an eigene Tochterbanken (konzerninterne Kreditvergabe), an konzernfremde Tochterbanken sowie an sonstige (im Auslandsbesitz befindliche) Banken unterschieden werden. Das Segment der Nichtbanken erlaubt eine Untergliederung der Finanzierungsflüsse gegenüber Finanzinstituten, Unternehmen und privaten Haushalten sowie dem öffentlichen Bereich. Innerhalb der beiden erstgenannten Subsegmente (Finanzinstitute sowie Unternehmen und private Haushalte) erfolgt eine weitere Unterteilung in Forderungen gegenüber Entitäten, die sich mehrheitlich im Besitz österreichischer Banken (d. h. in einer Meldergruppe¹¹ aufscheinen) oder österreichischer Unternehmen oder anderer Unternehmen befinden. Bei jenen Schuldnern, die mehrheitlich im Besitz österreichischer Banken sind, lassen sich die Liquiditätsströme wiederum in Forderungen gegenüber Entitäten unterscheiden, die mehrheitlich im eigenen Besitz (eigene Meldergruppe) oder im Besitz einer anderen österreichischen Bank (fremde Meldergruppe) sind.

Während Tochterbanken aufgrund der in der OeNB vorliegenden Stammdatenbank vergleichsweise einfach identifiziert werden können, wird bei der Definition „mehrheitlich im Besitz von“ die Beteiligungsstruktur auf Basis der Meldung der Gruppe verbundener Kunden herangezogen. Dabei wird eine Gesellschaft mit Sitz in CESEE, die mehrheitlich von in Österreich ansässigen Gesellschaften kontrolliert wird (Anzahl Unternehmen mit Sitz in Österreich > 70%), dem Segment „mehrheitlich im Besitz von österreichischen Unternehmen“ zugeordnet.

Die Währungsstruktur der Kreditvergabe österreichischer Banken an Schuldner in CESEE variiert im Ländervergleich beträchtlich. Dabei dominiert zwar der Euro in der Kreditvergabe in den meisten Ländern der Region CESEE, wenngleich der US-Dollar, der Schweizer Franken, der japanische Yen sowie lokale Währungen ebenfalls bedeutende Anteile in der Währungsstruktur der grenzüberschreitenden Kreditvergabe an Kreditnehmer in CESEE einnehmen. Um den Wechselkursschwankungen im Beobachtungszeitraum (Aufwertung des Schweizer Franken und Abwertung der meisten CESEE-Währungen gegenüber dem Euro) Rechnung zu tragen, wurde eine Wechselkursbereinigung der Kreditausnutzung durchgeführt.

Fremdwährungspositionen sind in der GKE unter Zugrundelegung des Euro-Referenzkurses der EZB zum Meldestichtag in Euro umzurechnen. Die

¹⁰ Als Datenquelle zur Zusammenfassung der Schuldnergruppen dienen einerseits die Stammdaten jedes einzelnen Schuldners (Firmenname, Identnummer, Sitzland, Firmenbuchnummer, VGR-Sektor, Rechtsform) und andererseits die Meldung zur Gruppe verbundener Kunden (gemäß § 27 Abs. 4 und 4a BWG).

¹¹ Bei einer Meldergruppe handelt es sich um eine Gruppe verbundener Kunden (gemäß § 3 Abs. 1 Z 3 GKM-VO im Rahmen der GKE-Stammdatenmeldung zu melden), in deren Hierarchie ein Kreditinstitut gemäß § 1 Abs. 1 BWG aufscheint. Ausgehend von der Überlegung, dass ein Melder über den eigenen Konzern selbst am besten Bescheid weiß, wird eine derartige Gruppe verbundener Kunden (GvK) ausschließlich vom Konzernkopf dieser Gruppe gemeldet. Ist der Konzernkopf selbst nicht meldepflichtig, dann ist das in Österreich hierarchisch am höchsten angesiedelte Kreditinstitut zur Meldung verpflichtet. Die anderen GKE-Melder sind von der Meldung dieser Gruppe befreit, sie können der OeNB allerdings Kommentare zur Bildung einer Meldergruppe übermitteln.

Werte des zugrunde liegenden Daten-Samples denominieren demnach in Euro, weshalb keine Aufgliederung der GKE in Fremdwährungspositionen möglich ist. Um die GKE-Daten dennoch um Wechselkurseffekte zu bereinigen, wurde zusätzlich auf Daten der Monetärstatistik zurückgegriffen. Im Rahmen dieser Erhebung müssen Monetäre Finanzinstitute (MFIs)¹² ihr Portfolio auf Basis des Sitzlandes/Geschäftssitzes der Gegenpartei bzw. auf Basis von Währungen aufschlüsseln und im Aggregat für Banken und Nichtbanken melden. Es werden folgende Währungen erhoben: EUR, USD, CHF, JPY, CAD, NOK, AUD sowie Währungen von EU-Mitgliedstaaten, die nicht Teil des Euroraums sind.

Im Rahmen der Wechselkursbereinigung wurden die Daten der Monetärstatistik mit der GKE in den folgenden Schritten zusammengeführt:

1. Basierend auf der aus der Monetärstatistik stammenden Währungsaufgliederung jedes einzelnen Kreditgebers, wurde je Bank der Anteil jeder Währung an den Forderungen gegenüber Banken und Nichtbanken ermittelt.

2. Im Anschluss wurden die errechneten Währungsanteile, entsprechend den Kreditforderungen aus der GKE, auf die einzelnen Währungskomponenten aufgeteilt. Da die Daten der Monetärstatistik ausschließlich für Banken bzw. Nichtbanken erhoben werden, wurde die Annahme getroffen, dass die Anteile für die Subsegmente entsprechend übereinstimmen.
3. Zuletzt wurden wechselkursbereinigte Zeitreihen (ab Jänner 2008) berechnet. Zu jedem Zeitpunkt und für jede verfügbare Nicht-Euro-Währung wurde der äquivalente Betrag in der Ursprungswährung (z. B. von Euro in US-Dollar) ermittelt und im Anschluss in den Betrag in Euro mit dem jeweiligen Wechselkurs zurückgerechnet (z. B. von US-Dollar in Euro).

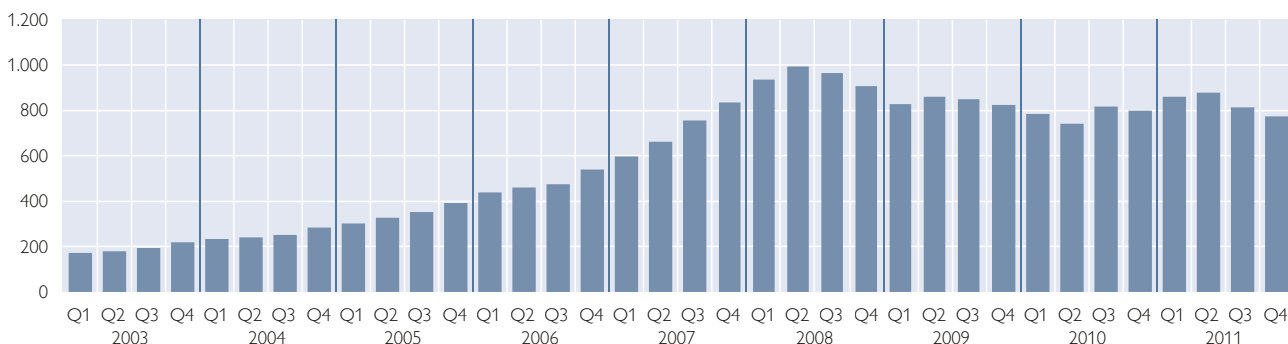
3 Deskriptive Analyse

Vor einer detaillierten Analyse der Kreditentwicklung unter Berücksichtigung der zuvor definierten Kreditnehmersegmente werden in Grafik 2 die gesamten Forderungen der an die BIZ mel-

Grafik 2

Auslandsaktiva gegenüber Banken und Nichtbanken in CESEE

in Mrd USD



Quelle: BIZ Statistik (BIS locational statistics, table 6A).

¹² MFIs sind Zentralbanken, Kreditinstitute, Geldmarktfonds oder andere Institute, die ihren Sitz in der EU haben und monatlich bzw. quartalsweise Meldungen an die EZB durchführen (müssen) – „balance sheet statistics“.

denden Institute in CESEE dargestellt. Dies umfasst sowohl Forderungen an Banken als auch Forderungen an Nichtbanken. Es ist insbesondere ab dem dritten Quartal 2008 ein Rückgang der Engagements erkennbar, wobei sich dieser Trend im weiteren Verlauf abschwächte, und die Kreditentwicklung danach stabil verlief.

3.1 Direktkreditvergabe österreichischer Banken in CESEE

Entsprechend den Daten der GKE weisen die österreichischen Kreditinstitute im Beobachtungszeitraum (Jänner 2008 bis Dezember 2011) im Durchschnitt eine Kreditausnutzung gegenüber Kreditnehmern in CESEE von 112 Mrd EUR aus. Nachdem die Kreditausnutzung bis zum dritten Quartal 2008 anstieg (auf 123 Mrd EUR), kam es nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers zu einer Trendwende (Grafik 3). Insbesondere im Bereich der Forderungen an Banken war vor Ausbruch der Krise im dritten Quartal 2008 ein markanter Zuwachs zu verzeichnen. So lag die Ausnutzung

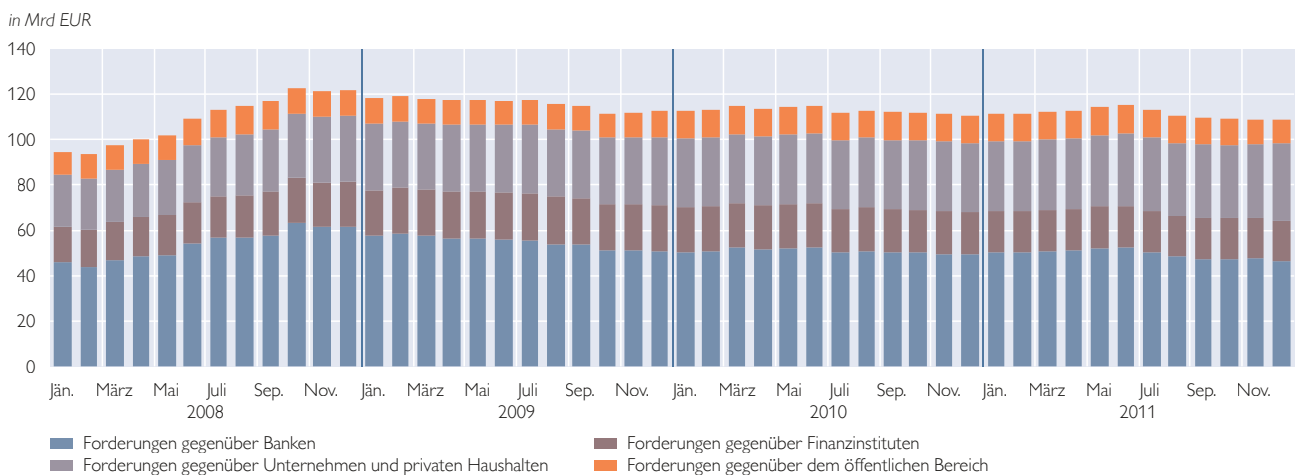
in diesem Segment per Dezember 2011 mit 46,2 Mrd EUR nur marginal über dem Wert von 45,8 Mrd EUR zu Beginn des Beobachtungszeitraums.

Bei der Analyse der Teilsegmente in CESEE fällt auf, dass über den Beobachtungszeitraum betrachtet durchschnittlich nur rund 10% sämtlicher Direktkredite dem öffentlichen Bereich zuzuordnen sind (rund 12 Mrd EUR). Der Großteil des CESEE-Portfolios verteilt sich zu rund 52% auf Forderungen gegenüber Banken sowie zu 48% auf Forderungen gegenüber Nichtbanken (davon Forderungen gegenüber Finanzinstituten in Höhe von 19 Mrd EUR sowie Forderungen gegenüber Unternehmen und privaten Haushalten in Höhe von 29 Mrd EUR).

Mit einem Anteil von jeweils 10% bis 15% am gesamten CESEE-Ausnutzungsvolumen sind Kreditnehmer in den Ländern Rumänien, Kroatien, Ungarn sowie Slowenien die bedeutendsten Schuldner. Darüber hinaus kamen Großkreditnehmer in den Ländern Polen, Tschechische Republik, Russland, Ukraine und Slowakei auf Anteilswerte zwischen jeweils 4%

Grafik 3

Direktkreditvergabe österreichischer Banken in der Region CESEE



und 8%. Für die Länder Bulgarien, Türkei, Bosnien und Herzegowina, Serbien und Kasachstan ergibt sich ein Anteil von je 1% bis 3%. Alle anderen Länder, die Teil dieser Studie sind, lagen mit ihren Anteilswerten jeweils unterhalb der 1-Prozent-Grenze.

Die Bedeutung des grenzüberschreitenden Kreditvolumens österreichischer Banken für die Makrofinanzstabilität in einzelnen Ländern der Region CESEE kann auf Basis der folgenden Zahlen fundiert untermauert werden. Gemessen an den jeweiligen Auslandsschulden erreichte die Direktkreditvergabe österreichischer Banken in folgenden Ländern einen nennenswerten Anteil: Kroatien (39%), Slowenien (27%), Rumänien (21%), Tschechische Republik (14%), Ungarn (12%), Slowakei (12%) und Bulgarien (11%). In den restlichen Ländern lag der Anteil der Direktkreditvergabe an den Auslandsschulden unter 10%.

Auch auf Basis des jeweiligen BIP erreichte die Direktkreditvergabe österreichischer Kreditgeber in einzelnen Ländern der CESEE-Region makroökonomisch relevante Größenordnungen. So betrug der Anteil der Direktkreditvergabe österreichischer Banken am BIP der Länder Kroatien und Slowenien im Durchschnitt des Beobachtungszeitraums mehr als 30%. Für Ungarn, Rumänien und Bulgarien ergeben sich Werte von 10% bis 16%. In der Tschechischen Republik, der Ukraine und Lettland lag die Quote zwischen 5% und 10%.

Diese Zahlen untermauern die Bedeutung der Direktkreditvergabe österreichischer Banken in CESEE, da die volkswirtschaftlichen Konsequenzen eines Kreditengpasses in dieser Region kaum abschätzbar wären.

3.2 Bedeutung der konzerninternen Kreditvergabe österreichischer Banken in CESEE

Die Bedeutung der konzerninternen Kreditvergabe soll im Folgenden unterstrichen werden. Die konzerninternen Kreditvergaben lassen sich in Forderungen an Banken bzw. in Forderungen an Nichtbanken unterscheiden. Im Fall der Forderungen an Banken wird im Folgenden auch der Begriff Tochterbanken verwendet. Forderungen an Nichtbanken enthalten auch Kredite an bankenähnliche Einrichtungen (z. B. Finanzinstitute) bzw. sonstige Unternehmen, die im Konsolidierungskreis eines österreichischen Bankenkonzerns aufscheinen.

3.2.1 Forderungen gegenüber Auslandstochterbanken

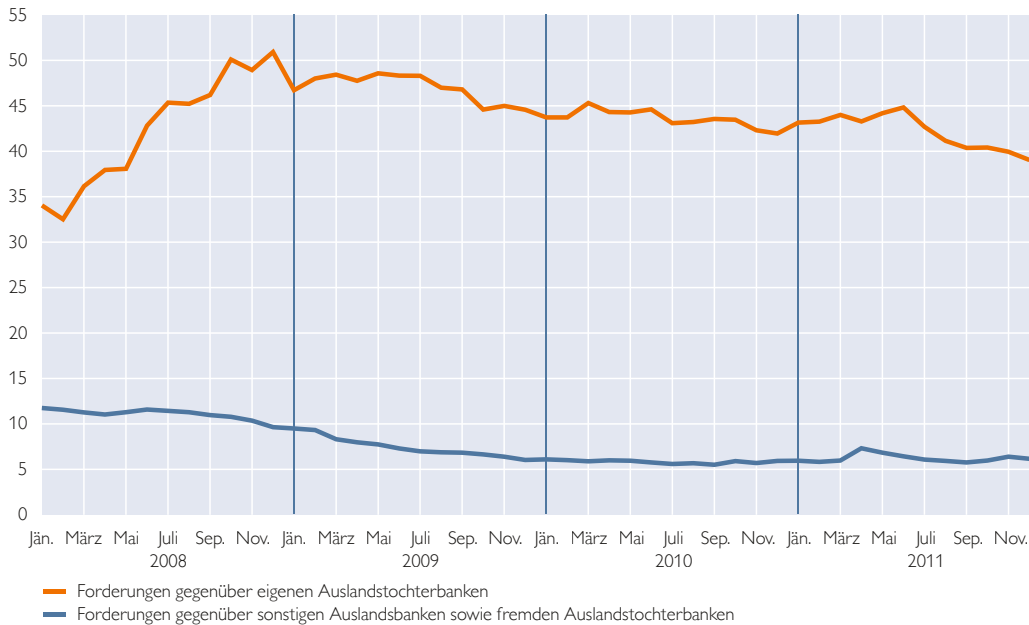
Im Segment der Forderungen an Banken in CESEE dominiert im dargestellten Zeitraum die konzerninterne Kreditvergabe. So erreichte die Direktkreditvergabe an die eigenen Auslandstochterbanken im Durchschnitt 85% des gesamten Forderungsvolumens in diesem Segment. Darüber hinaus wurden im Analysezeitraum rund 4% an Tochterbanken anderer österreichischer Kreditinstitute vergeben. Dieses Forderungsvolumen wird jedoch nicht dem konzerninternen Liquiditätsstrom zugerechnet. Erwähnung finden sollte auch noch der Anteil der Kreditvergabe an die sonstigen Auslandsbanken (11%).

Vergleicht man die Entwicklung der Forderungen an die Auslandstochterbanken, so ist die wichtigste Beobachtung, dass sich der Anteil der Direktkreditvergabe an die eigenen Tochterbanken von rund 74% Anfang 2008 auf 86% bis Ende des Jahres 2011 erhöhte. Dieser anteilmäßige Anstieg spiegelte sich in einem Rückgang der direkten grenzüberschreitenden Kreditvergabe an alle anderen Banken (Toch-

Grafik 4

Forderungen gegenüber Auslandstochterbanken in der Region CESEE im Vergleich

in Mrd EUR; wechsellkursbereinigt zum Ultimo Jänner 2008



Quelle: OeNB, Großkreditevidenz.

terbanken von anderen österreichischen Instituten und Banken in ausländischem Besitz) von 26% auf 14% im gleichen Zeitraum wider. In absoluten Zahlen zeigen die Daten, dass sich die Forderungen an die eigenen Auslandstochterbanken von Jänner bis Dezember 2008 auf 51 Mrd EUR erhöhten. So wurde den CESEE-Tochterbanken auch nach dem Zusammenbruch von Lehman Brothers entsprechend Liquidität zur Verfügung gestellt. Seit Jänner 2009 reduzierten sich die Forderungen gegenüber Tochterbanken graduell und erreichten zum Jahresultimo 2011 einen Wert von 39 Mrd EUR. Auf den zusätzlichen Mittelzufluss nach der Insolvenz von Lehman Brothers folgte daher kein plötzlicher Abzug, sondern nur eine langsame, aber kontinuierliche Re-

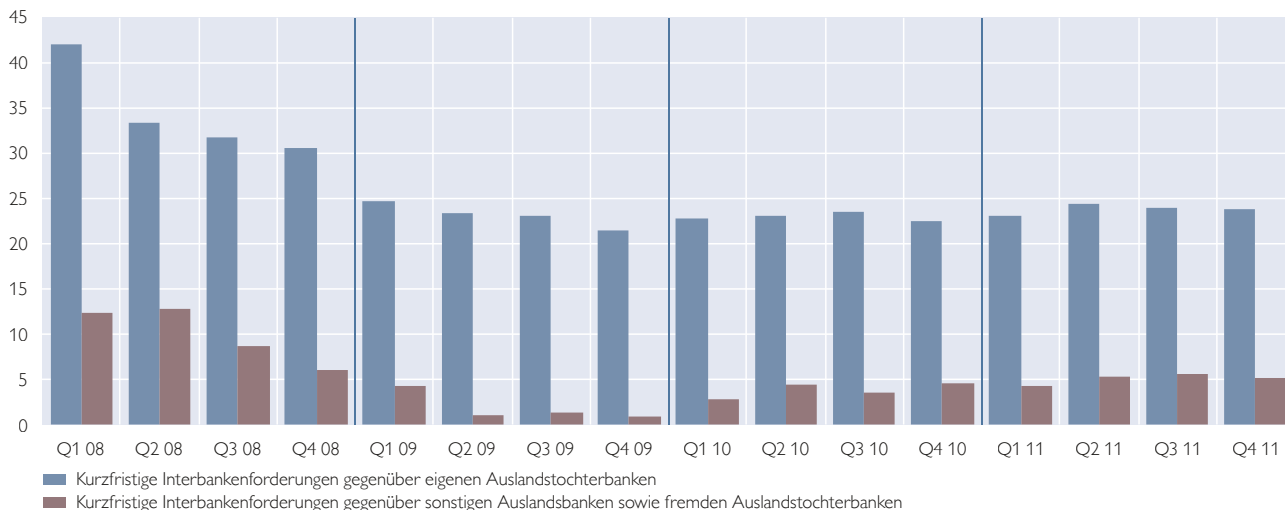
duzierung der Forderungen. In den Abschlussquartalen der Geschäftsjahre 2009, 2010 bzw. 2011 war ein Rückgang im Zuge der Jahresabschlusserstellung erkennbar. Im Gegensatz dazu entwickelten sich die Forderungen gegenüber den sonstigen Auslandsbanken sowie den fremden Auslandstochterbanken vor Ausbruch der Krise auf niedrigem Niveau relativ stabil und sanken relativ schnell unmittelbar nach Bekanntwerden der Probleme von Lehman Brothers. Die Forderungen in diesem Teilssegment erreichten mit Ende 2011 einen Wert von 6 Mrd EUR, verglichen mit 11 Mrd EUR im August 2008.

Im Rahmen der vorliegenden deskriptiven Analyse sollte auch Erwähnung finden, dass der Anteil der kurzfristigen Interbankenforderungen¹³ ins-

¹³ Bei kurzfristigen Interbankenforderungen handelt es sich laut GKE-Ausweisrichtlinie um Forderungssalden auf Interbankenverrechnungskonten, denen kein Kreditvertrag im Sinn eines revolving ausnutzbaren Kredits oder eines Einmalkredits zugrunde liegt. Die vereinbarte Laufzeit beträgt maximal ein Jahr.

Anteil der kurzfristigen Interbankenforderungen im Vergleich

in % der Gesamtforderungen der jeweils dargestellten Kreditnehmergruppe (Quartalsdurchschnittswerte)



Quelle: OeNB, Großkreditevidenz.

Anmerkung: Bis April 2011 musste die Position „kurzfristige Interbankenforderungen“ nur dann gemeldet werden, wenn eine andere meldepflichtige Position die Meldung ausgelöst hat.

besondere im Segment der Forderungen gegenüber Banken beträchtlich ist. Im Durchschnitt belief sich der Anteil dieser Kreditart am Gesamtvolumen des vorliegenden Segments auf 23%. Insbesondere im Bereich der konzerninternen Kreditvergabe ist die Kreditart „Kurzfristige Interbankenforderungen“ von Relevanz. So errechnet sich für die konzerninternen Kreditvergaben, d. h. die Forderungen an die eigenen Auslandstochterbanken, im Beobachtungszeitraum ein Wert von 26%. Im Gegensatz dazu wurden nur etwa 7% der Forderungen an die sonstigen Auslandsbanken in Form von kurzfristigen Interbankenforderungen gewährt. Wie bereits in Kapitel 2 beschrieben, mussten kurzfristige Interbankenforderungen nur dann gemeldet werden, sofern eine andere Meldeposition in Verbindung mit dem vorliegenden Schuldner die Meldepflicht auslöste. Diese Restriktion stellt jedoch insbesondere im Bereich der Kreditvergabe an die eigenen Tochterbanken keine Hürde dar, da zumeist mehrere Kreditbeziehungen mit dem

Mutterinstitut vorhanden waren, die eine entsprechende Meldepflicht begründeten.

Von Juni 2008 bis März 2009 reduzierte sich der Anteil der kurzfristigen Interbankenforderungen gegenüber den eigenen Auslandstochterbanken um 30%, wohingegen dieser Anteil bei den sonstigen Auslandsbanken im selben Zeitraum um 92% zurückging. Schlussfolgernd kann festgehalten werden, dass nach dem Bankrott von Lehman Brothers Kapitalabflüsse im Bereich der kurzfristigen Interbankenforderungen gegenüber sämtlichen Gegenparteien festzustellen waren, sich jedoch die kurzfristige Interbankenkreditvergabe an die eigenen Auslandstochterbanken robuster darstellte (trotz erwähnter Rückgänge).

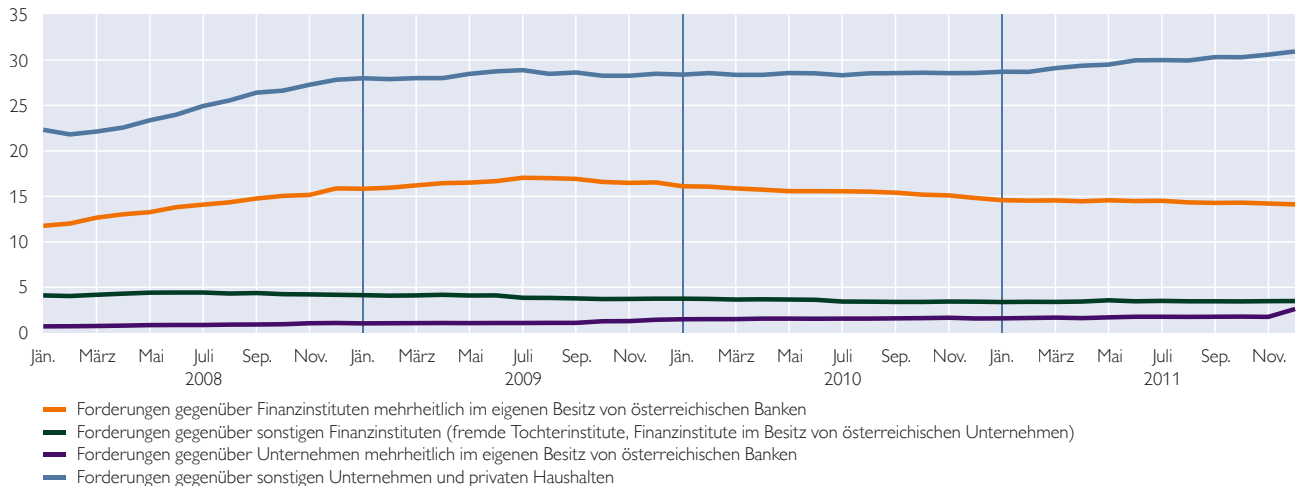
3.2.2 Forderungen gegenüber Finanzinstituten und Unternehmen

Die vorliegenden Kreditdaten (Grafik 6) zeigen, dass ein wesentlicher Teil des Forderungsvolumens im Bereich der Nichtbanken gegenüber Finanzinstituten

Grafik 6

Forderungen gegenüber Finanzinstituten sowie Unternehmen in CESEE im Vergleich

in Mrd EUR; wechsellkursbereinigt zum Ultimo Jänner 2008



Quelle: OeNB, Großkreditvidenz.

besteht, die Tochtergesellschaften des kreditgewährenden Mutterinstituts sind. So wurden rund 80 % der Forderungen an konzerninterne Finanzinstitute gewährt. Weitere 4 % wurden Auslandsfinanzinstituten anderer österreichischer Banken gewährt; 1 % der Forderungen besteht gegenüber Finanzgesellschaften, die im Konsolidierungskreis eines österreichischen Unternehmens aufscheinen. Nur durchschnittlich 15 % wurden Finanzinstituten gewährt, die keine Konzernverflechtungen nach Österreich aufweisen. Im Einklang mit der Entwicklung der Kreditvergabe an die eigenen Tochterbanken stieg der Anteil der konzerninternen Kredite an Finanzinstitute von 74 % Anfang 2008 auf 80 % Mitte des Jahres 2009. Von Mitte 2009 bis zum Ende der Berichtsperiode weisen die Forderungen gegenüber den eigenen Finanzinstituten einen leichten Rückgang auf.

Die Kreditvergabe an Unternehmen wird von Forderungen gegenüber Gesellschaften dominiert, die nicht Teil eines österreichischen Bankenkonzerns sind (rund 90%). Davon wurden im

Beobachtungszeitraum rund 15 % der Forderungen an Unternehmen vergeben, die durch ein österreichisches Unternehmen kontrolliert werden bzw. rund 85 % an Unternehmen, die im Auslandsbesitz stehen. Beide in Grafik 6 dargestellten Subsegmente weisen im Gegensatz zu den anderen Segmenten im Beobachtungszeitraum ein moderates Wachstum auf.

4 Schlussfolgerungen

Die vorliegende Analyse bereitet Daten aus der österreichischen Großkreditvidenz im Hinblick auf die Segmentierung nach konzerninternen und -externen Kreditnehmern auf. Die Daten zeigen, dass ein Großteil der grenzüberschreitenden Direktkredite an konzerninterne Kreditnehmer ging; das Kreditvolumen an CESEE-Banken im Beobachtungszeitraum von Jänner 2008 bis Dezember 2011 bestand zu 85 % aus konzerninternen Krediten. Im Segment Nichtbanken ist der Anteil erwartungsgemäß niedriger, aber dennoch nicht vernachlässigbar. Österreichische Banken finanzierten ihre konzerninternen

Finanzinstitute (vor allem Leasingunternehmen) zum Teil über grenzüberschreitende Kredite.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Kreditvolumen gegenüber CESEE-Tochterbanken bis Ende 2008 angestiegen ist – auch noch nach der dem Zusammenbruch von Lehman Brothers – und sich ab Anfang 2009 graduell reduziert hat. Hingegen sanken die Kreditforderungen gegenüber konzernfremden Banken bereits im Zeitraum Sommer 2008 bis Sommer 2009 deutlich und stabilisierten sich im weiteren Verlauf auf niedrigem Niveau. Im Sektor Nichtbanken zeigt sich hingegen, dass das Kreditvolumen gegenüber nichtfinanziellen Unternehmen im Verlauf des Jahres 2009 stagnierte. Es sind dabei keine wesentlichen Unter-

schiede zwischen konzerninternen und konzernfremden Unternehmen erkennbar. Finanzinstitute weisen einen Anstieg des Kreditvolumens bis Mitte 2009 auf, gefolgt von einem stetigen Rückgang bis zum Ende der Beobachtungsperiode. Bei konzernfremden Finanzinstituten setzte der Rückgang deutlich früher ein als bei konzerneigenen Instituten.

Die grenzüberschreitende Kreditvergabe österreichischer Banken wird für Österreich und einige zentral-, ost- und südosteuropäische Länder weiterhin von großer Bedeutung bleiben. Durch die regelmäßige Auswertung der GKE-Daten, insbesondere im Hinblick auf konzerninterne Kreditforderungen, kann, wie aus der vorliegenden Studie hervorgeht, ein wichtiger Analysebeitrag geliefert werden.

Literaturverzeichnis

- Berglöf, E., Y. Korniyenko, A. Plekhanov und J. Zettelmeyer. 2009.** Understanding the Crisis in Emerging Europe. EBRD Working Paper 109.
- EBRD. 2009.** EBRD Transition Report 2009: Transition in Crisis? London.
- Hameter, M., M. Lahnsteiner und U. Vogel. 2012.** Intra-Group Cross-Border Credit and Roll-Over Risks in CESEE – Evidence from Austrian Banks. In: Finanzmarktstabilitätsbericht 23. OeNB.
- Lahnsteiner, M. 2011.** The Refinancing Structure of Banks in Selected CESEE Countries. In: Focus on European Economic Integration Q1/10. OeNB. 44–69.
- Oesterreichische Nationalbank. 2011.** Finanzmarktstabilität maßgeblich von der Entwicklung der Staatsschuldenkrise abhängig. In: Finanzmarktstabilitätsbericht 22. OeNB. 6–8.
- Vogel, U. und A. Winkler. 2011.** Cross-Border Flows and Foreign Banks in the Global Financial Crisis – Has Eastern Europe Been Different? In: European Economy Occasional Paper 75. Brüssel. Europäische Kommission. 112–149.
- Walko, Z. 2008.** The Refinancing Structure of Banks in Selected CESEE Countries. In: Finanzmarktstabilitätsbericht 16. OeNB. 76–95.